

Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 2 (1862)
Heft: 16

Artikel: Ueber das häusliche Leben der Israeliten [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-675648>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

haupt bei einem vernünftigen Unterricht sowohl der formale als der reale Zweck angestrebt werde, so droht doch der materielle Kobold von Heute die arme Schule von Neuem zu fesseln und zu knebeln und jenem Wesen von Oben eben nur kümmerlich seine Berechtigung zuzugestehen, jenem höhern Wesen, das den Menschen über einen bloßen Nützlichkeitmenschen erhebt, indem Begeisterung für höhere Güter abgeht, wenn nicht gar lächerlich erscheint. Daß übrigens Begeisterung, idealer Schwung, die Grundbedingung der Verwirklichung einer Idee bildet, beweist uns die Geschichte eines Moses, Luther, Pestalozzi, vorzüglich über die unsers Heilandes Jesu.

Ueber das häusliche Leben der Israeliten.

Zusammengestellt aus „Handbüchl. bibl. Alterthümer,“ „Schulze“, „Lisko“ u. A.)

(Fortsetzung.)

C. R h a n e.

Eine sehr wohlthätige Anstalt im Orient sind die Rhane oder Karaman-Serais. Dieß sind offene Hallen für Reisende, welche Jedermann zur Benützung offen stehen; sie vertreten gewissermaßen die Stelle unserer Gasthöfe. Für die Benützung dieser leeren Gebäude wird nichts bezahlt. Manche finden sich in der Nähe der Städte; so war ein solcher zu Bethlehem, in welchem Christus geboren wurde (Luk. 2, 7.). Diese Rhane oder Serais wurden öfters von wohlthätigen Reichen erbaut und waren [manchmal großartige und kostbare Gebäude.

D. H a u s g e r ä t h e.

In den Wintersälen, die natürlich gegen Mittag liegen mußten, hatte man die mit glühenden Kohlen geheizten irdenen Feuertöpfe (Jer. 36, 22.) Eiserne Defen und Kamine sind im ganzen Orient unbekannt; die Gluthöpfe aber werden im Winter von Konstantinopel bis Babylon und Kairo überall gebraucht. Da das Zimmer zu drei Seiten mit Polstern belegt ist, so wird der Krug mitten in dasselbe gestellt an den Ort, wo bei der Mahlzeit der Eßtisch steht.

Das Hausgeräthe des israelitischen Landmanns war sehr einfach, Die Handmühle zum Getreidemahlen, ein großer Wasserkrug, ein irde-

ner Krug zum Baden, dann einige Töpfe, Kessel, Schaaalen, Schläuche, die Dellampe, das Reitzzeug und die Waffen, = mit diesem ist das nothwendige Hausgeräthe einer Familie fertig. Bettgestelle findet man im Orient nicht einmal in den Häusern der Reichen. Der Israelite schlief gewöhnlich in seinen Kleidern. Stühle, Tische, Bänke mögen die Türker und Araber gar nicht. Bei der Mahlzeit saß der Israelite zu Tische. Samuel nahm Saul und seinen Knaben und setzte sie zu Tische (1 Sam. 9, 22). Die Sitte, liegend zu essen, kam, wie babylonische Kleidertracht, erst später auf. Amos rügt an den Reichen in Samaria, die er um ihrer Ueppigkeit willen straft, die elfenbeinernen Betten, d. h. die mit Elfenbein eingelegten Sophagestelle, auf welchen umherliegend sie ihre Mahlzeiten und Trinkgelage hielten. „Ihr schlafet auf elfenbeinernen Lagern und treibet Ueberfluß mit euern Betten“ (Amos, 6, 4). Bei der Mahlzeit, da Maria den Heiland salbete (Luk. 7, 37), sieht man, daß Jesus nicht saß, sondern auf dem Polster lag, sonst hätte sie nicht von hinten hinzutreten und ihm die Füße salben können.

E. Kleidung.

Die Hauptkleidungsstücke sind: das Unterkleid sammt Gürtel, das Oberkleid oder der Mantel, die Kopfbedeckung — entweder eine Haube oder eine Binde um das Haupt — und die Fußbekleidung (Sandalen.)

Das Unterkleid ist ein weites faltiges, weißes oder blaues Hemd von Leinwand oder Baumwolle, meistens mit Ärmeln, manchmal auch ohne Ärmel, das um die Hüften durch den Gürtel zusammengehalten wird und bei Männern und Weibern fast ganz gleich gemacht ist.

(Forts. folgt.)

Aus der Mathematik.

15. Aufgabe. Laut Mittheilung der schweiz. Lehrerzeitung und nach neuesten amtlichen Berichten in Betreff des Kantons Bern sind Folgendes die Summen, welche die einzelnen Kantone und Halbkantone der Schweiz von Seite des Staates und der Gemeinden jährlich auf